

## Ruhige Straßen und unruhige Testzentren im Bregenzerwald

Mehr positive Antigentests als im Leiblachtal.

**SCHWARZENBERG** Wer am Mittwochmorgen am Bregenzerwald-Portal des Achraintunnels war, sah vor allem eines: keinen Stau. In zwei Kontrollspuren warteten jeweils drei bis vier Polizisten, Soldaten und Vertreter der Bezirkshauptmannschaft. Immer wieder kamen schwallweise die Fahrzeuge, die aufs Land wollten. Selten, dass ein Auto- oder Fahrradfahrer einen Moment warten musste, noch seltener, dass er unvorbereitet zur Kontrolle kam. An den anderen Kontrollstellen war das Bild ähnlich, kurze Wartezeiten und wenig Rückstau selbst im Berufsverkehr überraschte die Behörden.

„Die Leute sind gut vorbereitet, viele haben den Bescheid mit dem QR-Code ausgedruckt dabei.“ Insgesamt 30 Polizisten stehen an den vier Kontrollpunkten rund um den Bregenzerwald, inklusive Buch und Langen bei Bregenz. Bei Langen und Alberschwende sind es Beamte aus dem Bezirk Bregenz, am Bödele aus Dornbirn und am Faschinajoch vom Bezirk Bludenz. Hinzu kommen 14 Soldaten der Militärmusik und je ein Vertreter der Bezirkshauptmannschaften. „Die Soldaten der Militärmusik waren bereits im



Allein in Schwarzenberg sind täglich 5000 Tests möglich. VN/RAUCH

Leiblachtal im Einsatz und bringen somit Erfahrung mit“, erklärt Bun-

### DIE TESTUNGEN

17 Teststationen werden von den Gemeinden und dem Land betrieben. 3624 Personen ließen sich am Dienstag in den Testzentren der Gemeinden und des Landes testen. Das ist auf dem Niveau vom Leiblachtal, im Wald leben aber doppelt so viele Menschen. 3000 weitere Testungen wurden aus den Apotheken gemeldet – eine Möglichkeit, die es damals im Leiblachtal noch nicht gab.

14 Personen wurden am Dienstag positiv getestet. Dies seien gemessen an der Einwohnerzahl auffallend viele.

desheersprecher Michael Kersch. Viele Pendler dürften auch bewusst früher gestartet sein, vermutet Rainer Honsig-Erlenburg eine Lernkurve nach dem ersten Tag der Kontrollen im Leiblachtal nicht nur bei den Behörden. „Wir sind mit der Abwicklung sehr zufrieden“, freut sich Landesrat Christian Gantner (ÖVP) über den ersten Tag. Neben der guten Vorbereitung der Bewohner und Behörden habe auch geholfen, dass der öffentliche Verkehr separat über das Knie bei Dornbirn abgewickelt wird.

### Mehr PCR-Testungen

Bereits am Dienstag wurden die Testkapazitäten im Bregenzerwald aufgestockt, das Rote Kreuz schuf mit nur einem Tag Vorbereitungszeit ein neues Testzentrum in Schwarzenberg. „Das Angebot wird gut angenommen“, betont Janine Gozzi vom Roten Kreuz. Ähnlich ist die Situation in der nun ganztägig geöffneten gemeindeeigenen Teststation von Andelsbuch. Vor allem in den Morgenstunden wie auch ab dem Nachmittag sei der Andrang stark, erklärt Margit Kolb von der Gemeinde Andelsbuch. Auffällig sei die Veränderung im Publikum. „Vorher kamen eher immer dieselben, die auf Nummer sicher gehen wollten“, erklärt sie. Nun kommen jene hinzu, die aus der beruflichen Notwendigkeit testen müssen.



Der Andrang am Bödele hielt sich im Frühverkehr zurück. VN/HARTINGER, PAULITSCH, STEURER



„Im Vergleich mussten wir schon öfter PCR-Tests machen als im Leiblachtal zur selben Zeit.“

Janine Gozzi  
Rotes Kreuz



14 Soldaten unterstützen die 30 Polizisten.



Bernd Fetz nimmt die Kontrollen aus dem Bregenzerwald als notwendig hin.

Doch es gibt noch eine zweite Auffälligkeit: „Es ist schon so, dass wir bereits weit mehr PCR-Tests durchführen müssen als wir es im Vergleichszeitraum in Hörbranz mussten“, bestätigt Gozzi.

Am Abend lagen noch keine verlässlichen Zahlen für den Mittwoch vor, jedoch für den Dienstag als Tag vor den Kontrollen. Bei rund 6300 Testungen schlugen 14 Antigentests an, erklärt Gantner. „Dies ist für den Bregenzerwald eine hohe Zahl“, bestätigt er. Nun

muss sich die nächsten Tage zeigen, ob dies zu einem Trend wird oder nur ein Zufall zum Auftakt war.

MATTHIAS RAUCH  
matthias.rauch@vn.at  
05572 501-713

## Im Allgäu sind die Intensivbetten knapp

Ähnliche Infektionslage wie in Vorarlberg: Intensivstationen an der Grenze.

**SCHWARZACH** Im Bodenseeraum ist die Tendenz steigend. Für Vorarlberg weist die staatliche Gesundheitsagentur Ages bereits 179,5 bestätigte Infektionen pro 100.000 Einwohner und Woche aus. Österreichweit ist diese Inzidenz dagegen auf 185 gesunken.

Generell sind rund um das Land die Werte überwiegend höher als vor einem Monat. Im Allgäu schlägt

der Klinikverbund Alarm: Die Intensivstationen seien kaum noch aufnahmefähig, obwohl man zusätzliche Kapazitäten geschaffen habe. Von 16 Betten im Oberallgäu waren am Mittwoch 15 belegt, davon acht mit Corona-Patienten. Im Landkreis Kempten waren überhaupt alle 24 Betten belegt, davon sieben mit Opfern der Pandemie. Zusammen haben die beiden Kreise rund 225.000 Einwohner.

Bisher war man in der süddeutschen Gegenläufigkeit davon gekommen als in Vorarlberg. Im Oberallgäu kletterte die Inzidenz im Herbst kaum über 200. Seit eini-

gen Tagen bewegt sie sich in diesem Bereich, aktuell beläuft sie sich auf 181. Der Unterschied: Das Oberallgäu hält dieses Niveau trotz „Notbremse“, also einem Lockdown mit geschlossener Gastro. Landrätin Indra Baier-Müller mahnt daher zu Disziplin: „Wir können nicht warten, bis auch das letzte Covid-Intensivbett belegt ist.“

### Liechtenstein über 200

In Liechtenstein beträgt die Inzidenz erstmals seit einem Vierteljahr mehr als 200: „Es wird davon ausgegangen, dass die zunehmende Reisetätigkeit sowie vermehrte

Treffen im Familien- und Bekanntenkreis dazu geführt haben“, so der Generalsekretär der zuständigen Regierungsstelle, Martin Hasler. Trotzdem nimmt das Fürstentum am Montag erste Lockerungen vor. Nach Schweizer Vorbild dürfen Gasthäuser ihre Außenbereiche öffnen. Auch kleine Sport- und Kulturveranstaltungen mit 50 Personen in geschlossenen Räumen sowie bis zu 100 Personen im Freien werden möglich. Die gewohnte Normalität lässt aber noch länger auf sich warten: Das Volksfest zum Staatsfeiertag am 15. August ist für heuer bereits abgesagt. JOH

### CORONAVIRUS IN VORARLBERG mit Veränderungen vom Vortag

| AKTIV POSITIV | GENESEN | GESAMT POSITIV                     | IMPFUNGEN                                                    | vn.at/impftracker                                          | IM SPITAL | DAVON INTENSIV                             | VERSTORBEN |
|---------------|---------|------------------------------------|--------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|-----------|--------------------------------------------|------------|
| 1394          | 25.536  | + 99<br>27.218                     | Vorarlberg<br>Bisher geimpfte Personen<br><b>94.647</b> +232 | Österreich<br>Bisher geimpfte Personen<br><b>1.808.289</b> | 36        | 14<br>+2                                   | 288        |
| + 13          | + 83    | TESTUNGEN<br>+ 50.238<br>1.773.610 | Impffortschritt in der Bevölkerung<br><b>23,85 %</b>         | Österreich<br>Impffortschritt<br>20,3 %                    | -2        | INSGESAMT: 51 BETTEN<br>RESERVE: 37 BETTEN | + 3        |

QUELLE: COVID-19-DASHBOARD DES LANDES VORARLBERG; VN-AT-IMPFTACKER; STAND 16 UHR

## Coronavirus will nicht weg aus Rankweil

Fallzahl stets auf hohem Niveau: In der Marktgemeinde lodern mehrere Herde.

**RANKWEIL** Das Coronavirus will einfach nicht aus Rankweil verschwinden. Seit Wochen bleibt die Zahl der aktiven Fälle relativ konstant über 30. Derzeit sind es sogar mehr als 60. Der Wert der registrierten Neuinfektionen pro Woche und 100.000 Einwohner liegt bei knapp 270.

Land und Gemeinde sehen dennoch von hyperlokalen Testaktionen ab, also einer Absperrung von Ortsteilen inklusive Ausreisestests. Stattdessen wird auf Informationsarbeit gesetzt, erklärt die Rankweiler Pressereferentin Karin Böhrer.

So seien auch am Mittwoch Vertreter der Gemeinwesenstelle „Mitand“ durch die Großsiedlungen der Marktgemeinde gezogen, um mehrsprachige Informationen zu verteilen, Selbsttests auszuhändigen und bei Bedarf bei der Vereinbarung von Testterminen zu helfen. Die Bediensteten von „Mitand“ seien schon seit längerem in regelmäßigen Abständen unterwegs, um bei der Eindämmung bei der Pandemie zu helfen.

„Mehrere Herde lodern in Rankweil“, erklärt Landessanitätsdirektor Wolfgang Grabher den VN. Eine Zeit lang sei vor allem ein Siedlungsgebiet auffällig gewesen. Mittlerweile ist das anders. Derzeit seien zwei Betriebe von mehreren Coronafällen betroffen. Das In-



„Wir haben festgestellt, dass die Mitteilungsbereitschaft nicht 100-prozentig gut war.“

Wolfgang Grabher  
Landessanitätsdirektor

festgestellt, dass die Mitteilungsbereitschaft – vorsichtig ausgedrückt – nicht 100-prozentig gut war“, sagt Grabher. Man dürfe nicht vergessen, dass die Arbeitsmarktlage sensibel sei und manche glauben, eine Erkrankung verheimlichen zu müssen. Die betroffenen Betriebe wurden nicht durchgetestet, die Kontaktpersonen der Infizierten aber schon. Neben den beiden Firmen seien zwei überschaubare Familien-Cluster

bekannt. Außerdem gebe es Überbleibsel eines Coronaausbruchs in einem Rankweiler Wohnheim vor 14 Tagen. „Es köchelt in Rankweil so vor sich hin“, sagt Grabher. Das werde wohl noch eine Zeit lang so weitergehen. VN-EBI

# Der Datenberg wächst

Staat und Private sammeln in der Pandemie unzählige Daten.

**SCHWARZACH** Ein Lokalbesuch nur mit Registrierung und Testzertifikat. Unterricht über ein Programm eines amerikanischen Tech-Konzerns. Ein Pass, der sensible Gesundheitsdaten speichert und Reisen ermöglicht. Die Coronapandemie stellt den Datenschutz vor Herausforderungen. Datenschutzexperte Christian Wirthensohn von der Kanzlei TWP erläutert: „Ich sehe zwischen Datenschutz und Pandemiebekämpfung keinen grundsätzlichen Gegensatz.“ Im Datenschutz sind weitreichende Ausnahmen für Krisen dieser Art vorgesehen. Wichtig sei, dass die Ausnahmen begründet werden. „Man kann nicht ins Blaue hinein Daten sammeln und dann überlegen, was man damit macht.“ Das sei seit Ausbruch der Coronapandemie aber schon vorgekommen. Diese Kritik bekräftigt Thomas Lohninger von der Datenschutzorganisation epicer.works. „Beim Grünen Pass war die Umsetzung zuerst sehr schludrig. Seit die EU übernommen hat, geht es in Sachen Datenschutz aber in die richtige Richtung.“ Er fordert eine Begutachtungsfrist des Gesetzes. Durch die Blockade des Bundesrats habe man noch einmal fünf Wochen Zeit gewonnen. Die gelte es zu nützen. Das Gesetz sei wichtig, um klar zu regeln, was mit den Daten geschieht. „Wenn jemand weiß, dass ein anderer Corona hatte, dann könnte er an Long-covid leiden. Das ist eine heikle medizinische Information.“ Technisch könne man die Daten am Handy nicht sichern, also müssten rechtliche Schranken her. Viele Probleme finden sich zudem in der Software. Manche Bundesländer verwenden zum Beispiel Google Analytics in ihren Anmeldeplattformen für

### Registrierung

**WER EIN LOKAL** betritt oder eine Veranstaltung besucht, muss sich registrieren. Für Lohner wäre eine Papierlösung zu bevorzugen, weil die Daten so nicht gespeichert werden. Besonders kritisch sieht er Registrierungen über Whatsapp. Da sollte man ein anderes System verwenden. Der Experte warnt davor, die Registrierung mit anderen Systemen wie den Grünen Pass zu verknüpfen. „Je größer ein Datenberg, desto größer die Begehrlichkeiten.“ Mit jeder Verknüpfung werde der Datenschutz länger. Für das Contact-Tracing in der Pandemiebekämpfung sei die Registrierung aber durchaus legitim.

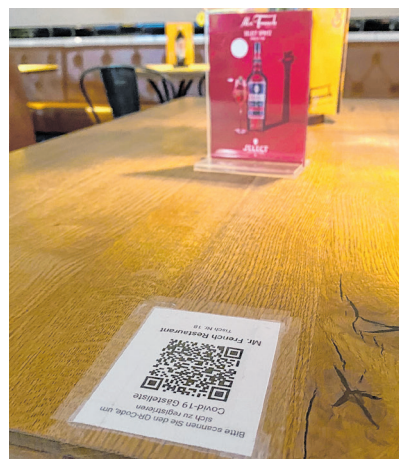
### Grüner Pass

**MEHRE GEFAHREN** macht Lohninger fest. Eine betrifft das System. Wird es eine zentrale Stelle geben, die speichert, wo und wann ein Restaurant besucht wurde? Oder kontrolliert nur die Betriebsstätte selbst? Eine weitere Gefahr sitzt im Auslesegerät. Wahrscheinlich wird das Handy dazu dienen. „Es muss klargestellt werden, dass die Daten nicht von Dritten und zu fremden Zwecken verwendet werden.“ Außerdem sollte der Wirt oder Freiseur, der den Grünen Pass kontrolliert, keine Details erkennen können. Also ob der Besucher schon an Covid-19 erkrankte oder ob er geimpft ist. „Insgesamt besteht die Gefahr, dass wir eine Kontrollinfrastruktur schaffen, die nach der Pandemie erhalten bleibt und für etwas anderes verwendet wird“, warnt der Datenschutzexperte.

### Software

**DAS SMARTPHONE** ist eine Risikoquelle. Die Stopp-Corona-App sei zwar sicher, werde aber nicht akzeptiert. Anders sehe es beim Vorarlberger Produkt Safedi aus. „Es ist aus unserer Sicht nicht datenschutzkonform“, kritisiert Lohninger. Oft werde den Betroffenen keine Wahl gelassen, ob sie verwendet wird. Gerade in Schulen sei der Datenschutz enorm wichtig. Darum rät er dringend dazu, zur Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern nicht Whatsapp zu verwenden. Auf Google Classrooms und Microsoft Teams sollte auch verzichtet werden. Schoofox und ähnlichen Apps stellt er ein gutes Zeugnis aus.

Tests und Impfungen. „Es geht Google aber überhaupt nichts an.“ Insgesamt seien Daten in der Pan-



## „Es ist noch lange nicht vorbei“

**WIEN** Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein (Grüne) betonte am Mittwoch bei seiner Präsentation im Nationalrat, dass die Pandemie noch lange nicht vorbei sei. „Das ist trügerisch.“ Kanzler Sebastian Kurz (ÖVP) hatte davor einmal mehr Öffnungsschritte für Mai beworben.

Mückstein ist wichtig, den Menschen klar zu signalisieren, dass die Lösung im Impfen und Testen liege. Er will sich auch den Spätfolgen der Pandemie verstärkt widmen, beginnend bei Longcovid bis zu den sozialen Auswirkungen. Auch die Pflege schilderte er als eines der zentralen Themen.



Mückstein trug auch bei seiner Rede eine Maske. APA

### KARIKATUR

## Gruppenbild mit Gesundheitsminister!



SILVIO RAOS, RAOS-KARIKATUREN.AT

### Ein Auf und Ab in den Spitälern

**FELDKIRCH** Die Lage in den Spitälern ist derzeit durch ein stetes Auf und Ab an Patientenaufnahmen gekennzeichnet. Am Montag beispielsweise, nach Bekanntwerden des intensiven Infektionsgeschehens im Bregenzerwald, mussten elf Covid-19-Erkrankte aufgenommen werden. Sie sind in Bregenz, Dornbirn und Hohenems stationär untergebracht. Am Dienstag traf es sechs Covidpositive. Während der zweiten Welle waren diese Zahlen noch höher. Am 18. November 2020 etwa wurden an einem Tag 44 Covidpatienten eingeliefert. Derzeit gilt die spitalsärztliche Betreuung 36 Covidbetroffenen. Auf den Intensivstationen ist die Lage mit 14 Covidpatienten ebenfalls noch übersichtlich. Zusätzlich werden 24 Nicht-Covid-Patienten intensivmedizinisch betreut. Es sind noch 14 Intensivbetten verfügbar. VN-MM



ÖVP und Grüne stimmten für die Aufhebung der Immunität des FPÖ-Klubobmanns. RTS

### Familienhilfen stehen vor Evaluierung

**WIEN** Familienministerin Susanne Raab (ÖVP) verspricht sich von den angekündigten Lockerungen im Mai eine „große Entlastung“ für die Familien. Im Juni würden die laufenden Maßnahmen evaluiert und gegebenenfalls Unterstützungsleistungen angepasst. Aus dem Familienhärtefonds wurden bislang fast 130 Millionen Euro an 97.000 Antragsteller ausbezahlt. Für jedes Kind habe es unter anderem auch einen Bonus von 360 Euro gegeben.